

Pflanzung und Pflege von Obstbäumen

Vorbereitung und Pflanzung:

Der **Pflanzabstand** zwischen den Obstbäumen und anderen größeren Gehölzstrukturen sollte mindestens zehn Meter betragen.

1. Zunächst ist eine **Pflanzgrube** auszuheben (etwa 60x60x40 cm) und der Boden etwas aufzulockern.
2. Anschließend sollten ein bis vier **Stützpfähle** (2 m lang, 50 cm tief in den Boden geschlagen, 60 cm Abstand zum Baum) aufgestellt werden. Erfolgt auf der Fläche keine Beweidung ist ein Pfahl auf der Windseite ausreichend. Bei einer Schafsbeweidung sollten drei Pfähle und bei einer Rinderbeweidung sogar vier Pfähle aufgestellt werden. Die Stützpfähle dienen auch als das Grundgerüst für den Verbisschutz. Etwas Erde in das Pflanzloch geben und gegebenenfalls einen **Wühlmausschutz** einlegen (bspw. Kaninchendraht Maschengröße 13 bis 15 mm, unverzinkter Draht, damit er verrotten kann und die Wurzeln nicht eingeeengt werden).
3. Anschließend sollte der Baum für die Pflanzung vorbereitet werden. Hierfür beschädigte, eingetrocknete und vereinzelt überlange Wurzeln kappen. Dann erfolgt der **Pflanzschnitt**, bei dem das Ziel die Ausbildung einer stabilen **Pyramidenkrone** (Oeschbergkrone) ist. Es bleiben nur die Stammverlängerung und **drei bis vier Leitäste** stehen. Die Leitäste sollten in einem Winkel von 45-50 Grad zur Stammverlängerung stehen. Der Winkel kann durch den Einsatz von Sprezhölzern oder das Hochbinden der Äste angepasst werden. Von oben betrachtet sollten die Leitäste gleichmäßig verteilt sein (siehe Abb. 3c). Diese Äste sollten auf ein Drittel ihrer Länge auf eine außenliegende Knospe zurückgeschnitten und die **Softwaage** (die Leitäste haben die gleiche Höhe) hergestellt werden. Die Stammverlängerung sollte etwas länger (grob eine Scherenlänge) sein als die Leitäste.
4. Nach dem Pflanzschnitt erfolgt die **Pflanzung**. Der Baum wird so in die Pflanzgrube gesetzt, dass die **Veredelungsstelle** handbreit über dem Boden ist. Anschließend die Wurzeln mit dem Wühlmausschutz einpacken und die Pflanzgrube mit Erde auffüllen. Zwischendurch die Erde leicht festtreten, am Ende den Boden kräftig festtreten und eventuell Grassoden wieder auflegen, so dass eine **Gießmulde** entsteht. Den Baum gut angießen.
5. Zum Schluss den Baum an den Stützpfählen festbinden (z.B. mit Kokosstrick) und den **Verbisschutz** anbringen (Stammmanschette aus Hart-PVC oder Draht, z.B. Verzinktes Sechseckgeflecht 75x150 cm, Maschenweite 22-25 mm). Bei einer Beweidung eine Drahtose aus engmaschigem Viergeflecht auf der gesamten Höhe der Stützpfähle außen um die Pfähle wickeln und befestigen. Bei einer Rinderbeweidung empfiehlt es sich zusätzlich zwei bis drei Reihen Maschendraht anzubringen (oben, mittig und unten).

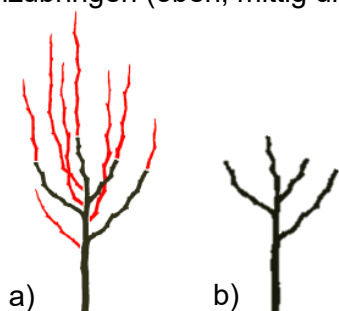


Abb. 1: Pflanzschnitt

- a) Baum vor dem Pflanzschnitt
- b) Jungbaum nach dem Pflanzschnitt

(Quelle: Washof 2016, bearbeitet)

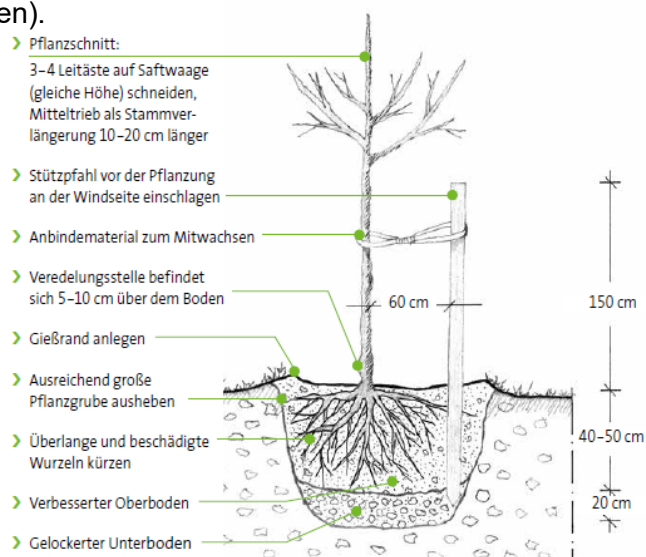


Abb. 2: Übersicht Pflanzung eines Obstbaumes

(Quelle: Washof 2016)

Obstbaumschnitt:

Die **Erziehungsschnitte** in den ersten Jahren sind wichtig für die Entwicklung einer stabilen Krone. Das Ziel ist die sogenannte **Pyramidenkrone** (auch Oeschbergkrone) mit einem Mitteltrieb und drei bis vier gut verteilten Leitästen. Durch den jährlichen Schnitt wird bei Jungbäumen das Wachstum angeregt.

In den ersten acht bis zehn Jahren sollte jährlich in den Wintermonaten der Erziehungschnitt erfolgen. Dabei werden die **Leitäste** und die **Stammverlängerung** um ein bis zwei Drittel eingekürzt. Bei starkem Austrieb wird weniger, bei schwachem Austrieb mehr zurückgeschnitten. Der Rückschnitt erfolgt auf außenstehende Knospen. Die **Softwaage** sollte eingehalten und die Stammverlängerung etwas länger als die Leitäste geschnitten werden. Die Seitentriebe an der Oberseite der Leitäste müssen direkt an der Basis entfernt werden. Waagerechte und eher schwache Seitentriebe auf der Unterseite der Leitäste können als **Fruchtholz** ungeschnitten stehen bleiben, während stärkere Seitentriebe an der Unterseite eingekürzt werden sollten. An der Stammverlängerung müssen steilstehende Seitentriebe (**Konkurrenztriebe**) entfernt werden. Waagerecht und eher schwache Triebe können auch hier stehen bleiben. **Kurzholz und Fruchtspieße** (Triebe, die später das Obst tragen) sollten nicht entfernt oder angeschnitten werden.

Abgeschlossen ist der Erziehungschnitt nach etwa zehn Jahren, wenn die Krone aufgebaut ist und der Baum seinen Standraum auf der Wiese eingenommen hat. Nach der abgeschlossenen Entwicklung des Baumes muss nicht mehr jährlich geschnitten werden. Dann wird der Baum alle drei bis fünf Jahre ausgelichtet.

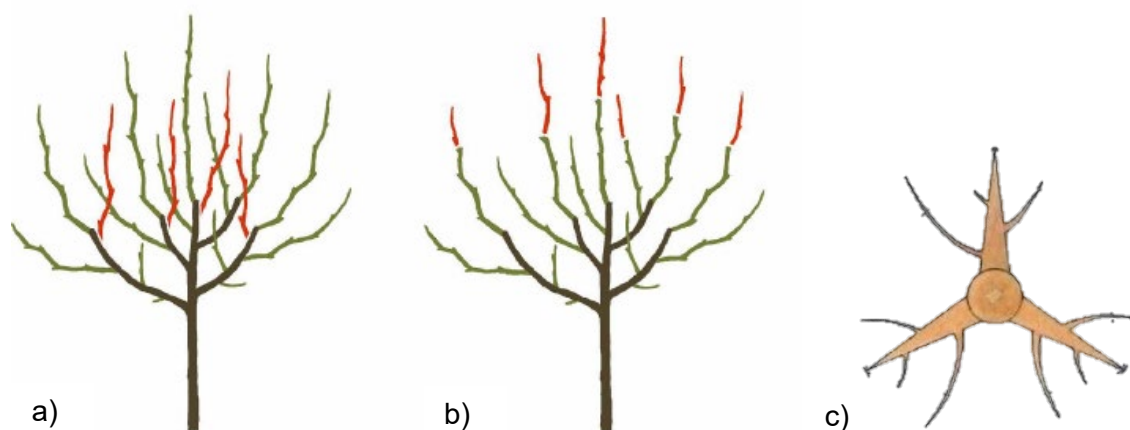


Abb. 3: Übersicht Entwicklungspflege eines Obstbaumes

- a) Entfernen der Seitentriebe oberhalb der Leitäste (Quelle: Washof 2016)
- b) Einkürzen der Leitäste (Quelle: Washof 2016)
- c) Aufsicht auf den geschnittenen Baum von oben (Quelle: Loose 2015, bearbeitet)

Zusätzlich ist die Teilnahme an einem Obstbaum-Schnittkurs auf jeden Fall empfehlenswert (z.B. VHS Beckum, NABU, Landwirtschaftskammer).

Weiterführende Literatur bieten zum Beispiel das „Handbuch Streuobstwiesenpraxis – Tipps zur Neuanlage, Pflege und Entwicklung“ der Projektgruppe „Streuobstwiesen blühen auf!“ oder „Obstbaum-Schnitt – Praxiswissen kompakt“ von Helmut Loose.

Quellen:

Loose, Helmut (2015): Obstbaumschnitt – Praxiswissen kompakt.

Washof, Sabine (2016): Handbuch für Streuobstwiesenpraxis – Tipps zur Neuanlage, Pflege und Entwicklung